



Oberösterreichs *Fischerei*

ZEITSCHRIFT DES ÖÖ. LANDESFISCHEREIVERBANDES – 41. JAHRGANG – 2. AUSGABE 2013



Hochwasser 2013

GFZ 04Z095712.M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b

Fischerkurse



Fischereirevierausschuss Inn-Prarn-Kösselbach

Termin: Zweigeteilter Kurs am
3. November 2013 von 8.15 bis 16.30 Uhr und
17. November 2013 von 8.15 bis 12.30 Uhr

Ort: Fischerhaus in 4780 Schärding, Aigerdingerstraße 2
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Fischerei-Pyrotechnik Günter Winroither, Passauerstraße 15,
4780 Schärding, Telefon: 07712 4471 – 0,
Fax: 07712 4471 – 15, E-Mail: pyrofish@inext.at

Fischereirevierausschuss Naarn-Perg

Termin: Anmeldeabend am 6. November 2013
von 17 bis 19 Uhr
1. Kursteil: 8. November 2013 von 15 bis 21 Uhr
2. Kursteil: 22. November 2013 von 15 bis 21 Uhr

Ort: Gasthaus zum Einhorn, Fam. Schartmüller,
Hauptplatz 5, 4320 Perg
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Andreas Leonhardsberger, Neuhof 16, 4331 Naarn,
Telefon: 0664 88916999, E-Mail: fischerkurs@gmx.net

Fischereirevierausschuss Innbach

Termin: Zweigeteilter Kurs am
9. November 2013 von 8 bis 16 und
23. November 2013 von 8 bis 13 Uhr

Ort: 4075 Breitenbach 32, GH Dorfwirt, Saal im 1. Stock
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Alfred Kirnbauer, Bachmühlgasse 19, 4675 Weibern,
Telefon: 0676 9308646, E-Mail: revier.innbach@aon.at

Fischereirevierausschuss Donau B

Termin: Zweigeteilter Kurs am
10. November und am 24. November 2013,
jeweils von 8 Uhr bis 15.30 Uhr.

Ort: Gasthaus Panglmayr, Windegg 28, 4221 Steyregg
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Treffis Anglershop, J.W. Kleinstraße 53, 4040 Linz,
Telefon: 0732 757724,
E-Mail: treffis.anglershop@linzag.net.

Fischereirevierausschuss Enns-Linz

Termin: Zweigeteilter Kurs am
6. November 2013 von 8 Uhr bis 15 Uhr und am
30. November 2013 von 8 bis 15 Uhr.

Ort: Union Tennishalle, Dr. H. Schillhuber Weg 2, 4470 Enns.
Anmeldung und nähere Auskünfte:
Wertgarner 1820 Jagd- und Sporthandels GmbH, Dr. Ren-
nerstraße 48, 4470 Enns, Telefon: 07223 82264 oder
bei Egger Richard, E-Mail: eggerr@osi-foodsolutions.at

Fischereirevierausschuss Inn-Braunau

Termin: Zweigeteilter Kurs am
16. November 2013 von 8 bis 17 Uhr und
30. November 2013 von 8 bis 13.30 Uhr.

Ort: BFI in Braunau am Inn, Industriezeile 50
Vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich:
Firma Hauser Werkzeuge, Braunau am Inn,
Salzburgerstraße 5, Telefon 07722 62909,
E-Mail: hauser.mario@hotmail.com oder
Firma Angelsport Richard Kinzl, 5122 Ach a.d. Salzach,
Athalerstraße 5, Telefon: 07727 2256,
E-Mail: info@angelsport.kinzl.at



Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde

Kurs für Anfänger in der Forellenzucht

Inhalt: Systematik und Ökologie der Forellen, Wasserchemie, Anatomie und Physiologie, Laichgewinnung, Erbrütung, Brutaufzucht, Setzlings- und Speiseforellenproduktion, Futter und Fütterung, Teichbau, Fischtransport, Chemiepraktikum, Abwasser, Belüftung, Fischparasiten, Fischkrankheiten, Lebensmittelrechtliche und -hygienische Bestimmungen, div. Vorführungen und Exkursion.
Dauer: 21. bis 25.10.2013 5 Tage
Kurskosten: ca. € 900,-- einschl. Unterkunft und Frühstück

Fischereifachtag im Schloss Mondsee

Dauer: 7. bis 8.11.2013
Kosten: € 75,--
Nähere Informationen und Anmeldungen:
Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee,
Telefon: +43/6232/3847 – 0,
Fax: +43/6232 /3847 – 33
E-Mail: office.igf@baw.at

Sie wollen unsere Zeitschrift „Oö. Fischerei“ abonnieren?



Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für ein Jahresabonnement entgegen. Sie übermitteln uns per E-Mail (fischerei@lfvooe.at) Ihre Zustelladresse und überweisen den Betrag von € 10,- auf unser Konto IBAN AT263400000102671972, BIC RZ00AT2L. Wir senden Ihnen dann die nächsten drei Ausgaben unserer Zeitschrift zu. Mit der jährlichen Einzahlung dieses Betrages verlängern Sie das Abonnement.

Hinweis: Allen Bewirtschaftern von Fischwässern und den Fischereischutzorganen der Reviere wird die Zeitschrift kostenlos übermittelt; Voraussetzung ist, dass uns die aktuellen Adressen von den Fischereirevieren übermittelt werden.

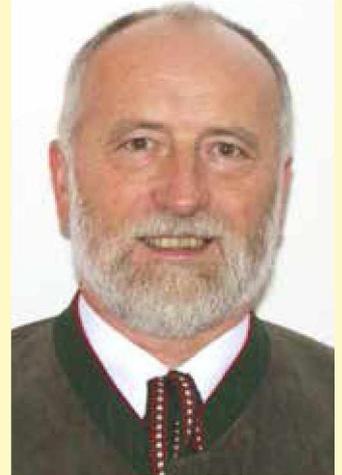
Neuer Obmann im

Fischereirevier Sipbach-Weißkirchnerbach

In der Vollversammlung am 18. April 2013 wurde Dietmar Neuhofer als Nachfolger von Walter Jersabeck zum Obmann des FR Sipbach-Weißkirchnerbach gewählt.



Aufgespießt



*Liebe Fischerinnen,
liebe Fischer!*

Hochwasser

Nach dem Hochwasser im Frühjahr dieses Jahres war der Sommer für die Fischerei sehr unterschiedlich. Besonders in der Donau war einige Wochen nicht an den Fischfang zu denken. Unzählige Fische wurden über die Ufer in Wiesen, Felder und Auegebiete verdriftet, die Frühjahrsbrut wurde vielfach vernichtet. Eine Rettung der Fische war nur eingeschränkt möglich. Neben den verheerenden Folgen kann auch festgestellt werden, dass Hochwässer einen reinigenden Effekt haben. Aktuelle Meldungen der Donaufischer kann auch Positives entnommen werden – Karpfen und Zander werden nun in beachtlichen Größen gefangen!

Informationsveranstaltung in den Landesvierteln im Herbst 2013

In unserer regelmäßigen Veranstaltung für Schutzorgane und Bewirtschafter werden wir ausführlich über die ab 2014 geltenden Schonzeiten und Brittelmaße, über die Diskussion zur Wettfischverordnung und über die Neugestaltung unserer Homepage sowie ein App für Handys berichten. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und lassen Sie sich aus erster Hand über die Neuerungen informieren.

Petri Heil
Euer

Sigi Pilgerstorfer
Oö. Landesfischermeister



Fischereischutzorganprüfung Vorbereitungskurs 2014

Martin Pilgerstorfer

Ein Vorbereitungskurs zur Prüfung von angehenden Fischereischutzorganen ist auch für 2014 vorgesehen – Veranstaltungsort: Ried im Innkreis

Neben dem reinen Prüfungsstoff – dem Fischereirecht, den Fischwässern und den Fischen – werden in den wöchentlichen Kursabenden von Februar bis Mai auch wichtige fachbezogene Randbereiche zur Fischerei und Berührungspunkte zu anderen Gesetzen vorgetragen. Der Umgang mit Behörden, die Protokollierung von Fischsterben, wertvolle Hinweise zur Bewirtschaftung verschiedener Fischwasserbiotope und das Verhalten samt der Psychologie beim Einschreiten u. v. m. dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Der Kurs wird vom Verein Mühlviertler Stammforelle, der sich der Förderung der Fischwasserbewirtschaftung und der Angelfischerei verschrieben hat, zum Selbstkostenpreis veranstaltet. Die Planung und Durchführung erfolgt in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung des Oö. Landesfischereiverbandes. Die ehrenamtlich Vortragenden sind die Schutzorgane des Oö. Landesfischereiverbandes und verschiedene Spezialisten zu den jeweiligen Fachthemen. Da-

her ist es möglich die Kurskosten gering zu halten und trotz Nebenkosten für Kopien, Beamer, Fahrtspesen usw. kostendeckend zu arbeiten.

Kursabend ist jeweils Mittwoch von 18 – 22 Uhr. Der Beginn ist für 5. Februar 2014 vorgesehen, mindestens 11 – 12 Kursabende finden statt. Die Prüfung wird voraussichtlich im Juni 2014 sein. Neben den angehenden Fischereischutzorganen ist eine Teilnahme auch für langjährige Fischereiaufseher zur Auffrischung möglich und erwünscht.

Kosten: je Kursteilnehmer 100,- €, zuzüglich Kosten für Lernunterlagen wie z. B. Leitfaden Neu und Gesetzbuch (ca. 50,- €). Die Prüfungsgebühr beim Amt der Oö Landesregierung ist darin nicht enthalten.

Falls sich bis 1. Dezember 2013 mindestens 15 Personen verbindlich für einen Kurs in Ried i. I. anmelden, wird dort ein Kurs abgehalten; ansonsten wird dieser wieder im oö. Zentralraum organisiert.

Anfragen unter m.pilgerstorfer@gmx.net oder beim Oö. Landesfischereiverband.



Eine Schädigung des Fischbestandes ist sicher da, sie ist nur schwer zu beziffern. Arg getroffen hat es die Kiesteiche im Eferdinger Becken. Auf den Feldern stand das Wasser eineinhalb Meter hoch und die Fische wurden ausgeschwemmt und schwammen zum Teil auf den überfluteten Wiesen. In der Donau selbst werden zurzeit grosse Karpfen gefangen, die zumeist aus den Schotterteichen oder privaten Fischteichen stammen.

Josef Dannerbauer, Revierobmann Donau A

Betroffen wurde durch das Hochwasser vor allem der Laich der Äschen. Davon betroffen sind auch die Zubringerflüsse. Um keinen Jahrgangsausfall an Äschen zu haben, haben wir schnell reagiert und 20.000 Jungäschen in den Verlauf der Enns eingebracht. Um eine Schädigung des Huchenbestandes vorzubeugen, wurden auch 140 Huchen eingesetzt. Der tatsächliche Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, ist nicht zu beziffern.

Markus Leimer, Revierobmann Enns-Steyr

Ministerialer Symbolakt für unsere Fischfauna

200 Bachforellen in die Alm!



Für das Jahr 2013 wurde, wie bereits berichtet, gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sportfischer (VSDF) die Forelle zum „Fisch des Jahres“ gekürt.



Eigentlich keine Auszeichnung, sondern ein Hilferuf. Zwar ist die Forelle bei uns der bekannteste Fisch, entgegen der landläufigen Meinung ist der Bestand der Schwestern Bachforelle und Seeforelle aber doch stark gefährdet. Als symbolischen Akt zur Rettung der Bachforelle hat das ÖKF gemeinsam mit Umweltminister Nikolaus Berlakovich am 19. Juli im oberösterreichischen Almtal 200 dreisömmrige Bachforellen sowie einige

Mutterfische in die Freiheit entlassen.

Es ist klar, dass dieser punktuelle Bachforellenbesatz allein den Fortbestand einer gefährdeten Fischart nicht sichern kann. Doch es steht zu hoffen, dass durch derartige Aktionen auch in der Öffentlichkeit und in der Politik die Bedürfnisse unserer bedrängten Fischfauna mehr Berücksichtigung finden werden.

Ohne die aufwändigen Bemühungen der Fischereiver-

Umweltminister Berlakovich (Mitte) unterstützt die Bemühungen der Fischerei zur Rettung der bedrohten Fischbestände und entlässt junge Bachforellen in den Almfluss. Ihm zur Seite standen Oö Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer (links) und ÖKF-Präsident H. Belanyecz, sowie – nicht im Bild – GF Johann Sieberer, Fischereiverein Almtal und Revierobmann Franz Schimpl

eine und -reviere wäre die Forelle in den meisten unserer Gewässer jedoch bereits vollkommen verschwunden. Gewässerregulierungen und an die 5.000 Wasserkraftwerke rauben der Forelle den natürlichen Lebens-

raum. In fast keinem Gewässer ist noch natürlicher Nachwuchs möglich. Sich unkontrolliert vermehrende Fischfresser wie Kormoran, Fischotter u.a. setzen den geschwächten Beständen zusätzlich zu.

Die Alm ist in Oberösterreich der Fluss mit dem größten Geschiebe. Schon kleinere Hochwässer wirken sich daher negativ auf den – vor allem jungen – Fischbestand aus, da Bodentiere mit verfrachtet werden. Auch kommt es zu einer Abwanderung aus dem oberen Bereich der Alm, da bei der Verbauung des Flusses gesündigt wurde und Unterstände fehlen, wo die Fische bei Hochwasser Zuflucht finden könnten. Es dauert nach jedem Hochwasser sehr lange, bis der Fischbestand wieder einigermaßen hergestellt ist. Kormoran, Fischotter und Gänsesäger wirken sich darüber hinaus schädigend auf den Fischbesatz aus. So gibt es heute fast keine Koppen mehr in der Alm.

Franz Schimpl, Revierobmann Alm

Unsere Teiche in Feldkirchen sind bekannt durch den guten Fischbesatz. Inwieweit sich durch das Hochwasser der Fischbesatz verringert hat, ist noch nicht feststellbar. Wir haben gehört, dass auf den Wiesen und am Golfplatz Karpfen herum geschwommen sind. Wir haben sicherheitshalber nach dem Rückgang des Hochwassers einen Fischbesatz vorgenommen, um unsere Lizenznehmer nicht zu enttäuschen. Schließlich brauchen wir ja die Einnahmen zur Bezahlung der Pacht und der anderen fischereilichen Abgaben.

Oö. Fischerbund, Pächter der Feldkirchner Seen 3 und 4

Gütesiegel für heimische Fische

„Mit einem eigenen Gütesiegel-Programm nimmt die AMA nun Fische in das Portfolio der Qualitäts- und Herkunftssicherung auf“, berichtet Umweltminister Berlakovich. Konsumenten sollen so der Herkunft ihrer Lebensmittel vertrauen können. Österreich wird daher mehr Förderung für die heimische Fischproduktion erhalten, darauf haben sich die EU-Fischereiminister beim Rat in Brüssel geeinigt. „Dieses Ergebnis war ein Verhandlungserfolg für Österreich!“, so Berlakovich.



Das Zitat

„In manchen Gebieten der oberen Adria und der Nordsee wird jeder Quadratmeter mehrmals im Jahr durchpflügt. Am Boden finden sich Tiere, die in den Fischrestaurants als besondere Delikatesse angeboten werden, etwa Jakobsmuscheln und Skampi. Die Meeresböden sehen hinterher aus wie Schipisten. Das ist ungefähr so, als würde man einen Wald abholzen, um die Rehe zu erlegen.“

*Michael Stachowitsch,
Meeresökologe an der Universität Wien*

Kurios:

Spendenkonto für Rechtsbrecher!

Die „Fischerrunde Mostlandlteiche“ in Gaspoltshofen hat es sich zur Aufgabe gemacht, mittels eines Spendenkontos alle Angler, Vereine und Veranstalter zu unterstützen, die bei einem widerrechtlichen Wettfischen erlappt werden. Gäbe es nicht bessere Möglichkeiten, die Fischerei zu unterstützen, als das Geld für jene auszugeben, die sich weder an Gesetze noch an Weidgerechtigkeit halten? Ist es da verwunderlich, dass das Ansehen der Fischerei in unserem Land nicht das Beste ist, solange es solche Fischer gibt, denen Leben und Leiden der Kreatur Fisch völlig egal sind, die nichts dabei finden, Fische während eines Wettfischens stundenlang in engen Keschern zugrunde gehen zu lassen? „Hauptsach' die Kassa und die Gaudi stimmen, wos gehn mi de Fisch an!“ Auf solche Fischer sollte man leichten Herzens verzichten!

Mag. Johann Drachsler

Kein Vorrang des Kormoranschutzes

Die Erfahrungen der letzten 15 Jahre haben gezeigt, dass lokal beschränkte Vergrämungsmaßnahmen allein nicht ausreichen, um Schäden am Fischbestand auf ein tragbares Maß zu reduzieren.

Für eine nachhaltig zu friedienstellende Lösung ist eine kombinierte Strategie notwendig

- Reduktion der Kormoran-Population durch „Geburtenkontrolle“ in den Brutkolonien.
- Konsequenzere Maßnahmen auf regionaler Ebene, wobei insbesondere an Gewässern mit gefährdeten Fischarten (vor allem in der Äschen- und Barbenregion) der Schutz der Fischbestände Vorrang vor dem Vogelschutz haben muss.

läufig sind.

Eine Vielzahl heimischer Fischarten wird in der Roten Liste der Fische Österreichs in verschiedenen Gefährdungskategorien geführt. So werden aktuell sechs Arten vom Aussterben bedroht, 18 Arten in die Kategorie stark gefährdet und 15 Arten in die Kategorie gefährdet eingestuft. Weitere neun Arten stehen auf der Vorwarnliste und nur 17 Arten, also rund ein Fünftel der aufgenommenen Taxa, sind in Österreich der Kategorie nicht gefährdeter Fischarten zugeordnet.

Es ist ein Faktum, dass die Existenz der Kormorane in Europa schon lange nicht mehr gefährdet ist. Im Gegenteil, diese Art hatte bereits ab dem Jahr 1997 schon einen so „günstigen Erhaltungszustand“ erreicht, dass ihn die EU Kommission aus dem Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gestrichen hat. Seither hat sich der gesamteuropäische Bestand weiter ausgebreitet und auf etwa 2,5 Millionen mehr als verdoppelt, während im Gegensatz dazu die Fischbestände einem zunehmendem Druck ausgesetzt und die Bestände vieler Arten stark rück-

Angesichts der aktuellen Situation und Sachlage muss der Schutz der Fischbestände klaren Vorrang vor einem Totalschutz des nicht gefährdeten Kormorans haben.

Konkrete Forderungen:

Der Oö. Landesfischereirat und die Unterzeichner der Kormoran-Resolution fordern die oö. Politiker auf, rasch und effektiv dafür zu sorgen, dass entsprechend den Vorgaben der EU Kommission alle Maßnahmen, die im Rahmen von Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie legitim sind, auch tatsächlich ausgeschöpft werden.

totalen vor Fischschutz!



*Übergabe der Kormoran-Petition an Landesrat
Dr. Manfred Hainbuchner (links) durch
Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer.*

- Auf internationaler Ebene sollen die maßgeblichen Politiker umgehend konkrete Kontakte mit Ländern aufnehmen, die in ähnlicher Weise von der Kormoranproblematik betroffen sind, mit dem Endziel einer international koordinierten Vorgangsweise bezüglich eines Populationsmanagements.
- Auf Landesebene soll bis Ende 2013 eine Novellierung der Kormoranverordnung beschlossen werden, die im zusätzlich zu den bisherigen Bestimmungen folgende Punkte berücksichtigt:
 - Wenn die sachlichen Voraussetzungen (Gefahr erheblicher Schäden etc.) vorliegen, sollen grund-

sätzlich auch in Natur- und Vogelschutzgebieten alle Maßnahmen erlaubt werden, die für eine effektive Schadensabwehr notwendig sind.

- Laut Stellungnahme der EU Kommission ist der Status als Schutzgebiet kein Grund, Ausnahmeregelungen laut Artikel 9 Vogelschutzrichtlinie zu verweigern.
- Unter bestimmten Bedingungen sollen – ähnlich wie beim „Modell Bayern“ – auch Eingriffe an Kormoran-Schlafplätzen erlaubt werden (z.B. Verhinderung der Bildung

neuer Schlafplätze bzw. Auflösung oder Bestandsreduktion von Schlafplätzen im 20 km Umkreis von sensiblen Gewässern).

- Dabei sollen auch gezielte Regulierungsmaßnahmen in Seen und in Flüssen der Barbenregion nicht von vornherein ausgeschlossen bzw. „tabuisiert“ werden.
- Einen speziellen Fall stellt das Natura 2000 Gebiet „Untere Traun“ dar. Hier fordert der Oö. Landesfischereiverband die politischen Entscheidungsträger auf, den Kormoran per Verordnung aus der Liste der ausdrücklich angeführten

Schutzziele zu streichen, weil dieser Standort für die Erhaltung der Vogelart schlichtweg bedeutungslos ist, während umgekehrt die geschützte Dauerpräsenz der Kormorane (definiertes Schutzziel 70 – 200 Vögel!) zwangsläufig zu schweren fishereilichen Schäden führen muss, was die deklarierten Absichten des Natura 2000 Netzwerks auf den Kopf stellt.

Stellvertretend für die 35.000 oö. Fischer wurden diese konkreten Forderungen vom Oö. Landesfischereirat in der Sitzung am 6. April 2013 einstimmig beschlossen und von 571 oberösterreichischen Fischern mit notariell beglaubigten Unterschriften gefertigt.

Noch keine Reaktion von LR Hainbuchner

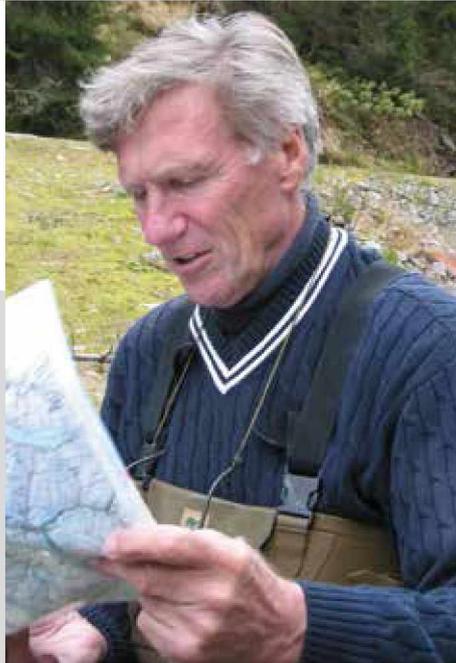
Die Petition wurde am 22. Mai 2013 an Landesrat Dr. Manfred Hainbuchner übergeben und sämtliche Regierungsmitglieder wurden davon in Kenntnis gesetzt. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, LH-Stv. Josef Ackerl, LR Max Hiegelsberger und LR Rudi Anschober haben angesichts der drohenden Problematik reagiert; der für Naturschutz zuständige Landesrat Dr. Manfred Hainbuchner hat bis Redaktionsschluß gegenüber dem Oö. Landesfischereiverband allerdings noch keine Reaktion gezeigt!

Hofrat i.R. Dr. Erich Kainz gestorben

Unermüdlicher Erforscher der heimischen Fischwelt!

Albert Jagsch

Am 17. Juni 2013 erfüllte sich für Dr. Erich Kainz ein arbeitsreiches Leben nach langer sehr schwerer Krankheit. Wir nahmen am 22. Juni Abschied vom langjährigen stellvertretenden Leiter des Instituts für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling.



Erich Kainz wurde 1940 in Untergroßau (Ober-Steiermark) geboren, absolvierte das Gymnasium in Fürstenfeld und studierte Zoologie und Botanik an der Universität Graz. 1968 schloss er das Studium mit der Lehramtsprüfung und der Promotion ab.

Dr. Kainz trat am 16. September 1968 seinen Dienst im Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling an. Unter dem damaligen Institutsleiter Dr. Bruscek wurde er zunächst schwerpunktmäßig für die Belange der Karpfenteichwirtschaft eingesetzt. Er übernahm diesen Sektor auch im Rahmen der Aus- und Fortbildung, betreute zahlreiche Untersuchungs- und Forschungsprojekte auf diesem Gebiet und schrieb viele Fachbeiträge zu diesem Thema. Seine Expertise gipfelte in der Mitarbeit an der Neubearbeitung des „Aquakultur-Klassikers“ von W. Schäperclaus: „Lehrbuch der Teichwirtschaft“. Der Arbeitsbereich von Dr. Kainz erschöpfte sich allerdings nicht im Gebiet der Teichwirtschaft. Er hat sich

in nahezu allen Bereichen der Fischereibiologie betätigt, vor allem viele Aufzuchtversuche von selteneren und gefährdeten Fischarten (z.B. Perlfisch) durchgeführt und sehr

viele fischökologische Studien an Fließgewässern erarbeitet – insbesondere an Mur, Mürz, Enns, Inn und dem gesamten Einzugsgebiet der Traun und der Salzach. Er legte so den Grundstock für die große Datenfülle über Fischbestände österreichischer Fließgewässer am Scharflinger Institut.

Seine umfangreiche Sachverständigentätigkeit bezog sich vor allem auf den Einfluss von Wasserbauten auf Fischereiwirtschaft und Fischökologie.

Von Erich Kainz gibt es über 100 Fachpublikationen. Noch einige Jahre über seine Pensionierung hinaus und schon geschwächt durch seine Krankheit brachte er das umfangreiche Werk Salzburger Fischereikonzept 2000 zu Ende.

Fast 20 Jahre lang war Dr. Kainz der Vertreter Österreichs bei der Europäischen Binnenfischereikommission EIFAC. Aufgrund seiner internationalen Erfahrung konnte Dr. Kainz im Rahmen der erstmaligen österreichischen Präsidentschaft in der EU 1998 wesentliche Agenden in den entsprechenden Gremien der Generaldirektion Fischerei wahrnehmen.

Dr. Kainz war natürlich auch in das Kurswesen eingebunden. Es gab fast keine Kursthemen, die er im Laufe der Jahre nicht unterrichtet hatte. Schließlich war Dr. Kainz viele Jahre auch Lehrbeauftragter an der Universität Salzburg.

2001 wurde ihm vom Bundespräsidenten das Große Ehrenzeichen für Verdienste

um die Republik Österreich verliehen.

Wir kannten uns schon seit dem Zoologiestudium in Graz. Erich hatte das Lehramtsstudium abgeschlossen und arbeitete schon an seiner Dissertation als ich gerade in den Anfängen war. Aber das gemeinsame Fußballspiel der Zoologen verband ältere und jüngere Semester. Und Fußball spielte noch sehr lange eine große Rolle in seinem sportlichen Leben.

Wir wohnten in Scharfling – gemeinsam mit anderen Kollegen – viele Jahre in den Dienstwohnungen des Instituts. Unsere Kinder wuchsen gemeinsam auf und es verbanden uns viele private Stunden. Erich war beruflich unermüdlich im Einsatz, für keine Arbeit war er sich zu schade. Anstrengende Elektrofischerei-Einsätze nahm er bis fast ins Pensionsalter gewissermaßen sportlich! Er nahm sich fast immer ein bisschen zu viel vor, was bisweilen in leichtes Chaos führen konnte. Erich war aber auch überaus sozial und hilfsbereit, er war sehr bescheiden und anspruchslos. Bis in letzter Zeit nahm er auch noch Anteil am Institutsgeschehen.

Lieber Erich! Wir danken Dir für alles, was Du für das Institut geleistet hast und was Du vielen von uns Gutes gegeben hast. Du bleibst unvergessen!



Das Recht der Fischfolge bei Hochwasser nach dem OÖ Fischereigesetz

RA Dr. Holzinger

Schon durch einen entsprechenden Verweis im ABGB ist klar gestellt, dass das Fischereirecht ein vom Grundeigentum unabhängiges Privatrecht darstellt, dass durch die einzelnen Fischereilandesgesetze bestimmten Rechtsträgern (z.B. Gemeinden, Grundeigentümern) zugewiesen wird.

Doch was ist eigentlich mit Fischen, die durch Hochwässer auf überschwemmte Grundflächen gelangen, die im Normalfall nicht zum Gewässer gehören?

Durch die offenbar immer häufiger werdenden Hochwässer der letzten Jahre gewinnt diese Frage entsprechend an Bedeutung. Im § 29 des Oö. Fischergesetzes findet sich eine eigene gesetzliche Bestimmung zur Fischfolge. Demnach sind die Bewirtschafter dazu berechtigt, bei der Überflutung von Grundstücken durch Hochwässer den Fischfang auch in dem an ihre Gewässer grenzenden überfluteten Bereich auszuüben. Das Recht beschränkt sich nach dem Gesetzestext auf den Bewirtschafter und ist in diesem Zusammenhang wohl auf einen Beauftragten

(Gehilfen) auszudehnen. Ein Recht eines Lizenznehmers zur Ausübung des Fischereirechtes im überfluteten Bereich wird hingegen zu verneinen sein.

Fische nicht qualvoll zugrunde gehen lassen!

Das Gesetz bestimmt auch, dass es verboten ist, bei Ablauf des Hochwassers die Rückkehr der Wassertiere in die Gewässer zu behindern. Eine derartige Behinderung wird mit einer Verwaltungsstrafe bis € 2.200,00 bedroht. Mit Austrocknung der Wasseransammlungen auf den überfluteten, an die Gewässer angrenzenden Bereiche, erlischt das Fischereirecht des Bewirtschafters dort. Das Fischereigesetz billigt dem Grundeigentümer sodann das Recht zu, sich die nach Ablauf des Hochwassers auf den Grundstücken zurückgebliebenen Wassertiere anzueignen. Diese Gesetzesbestimmung soll sicherstellen, dass die Fische nicht in qualvoller Weise zugrunde gehen. Die Absicht des Gesetzgebers durch diese Bestimmung verhindern zu wollen, dass die Fische qualvoll zugrunde zugehen, ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Es darf aber nicht übersehen werden, dass diese Bestimmung auch zu Konflikten zwischen

dem Grundeigentümer des überfluteten Grundstücks und dem Gewässerbewirtschafter führen kann. Das Fischereirecht des Bewirtschafters lebt nämlich zum Beispiel dann nicht auf, wenn sich nach dem Ablauf des Hochwassers ein Bereich wieder aus anderen Gründen (etwa Niederschläge) mit Wasser füllt. In diesem Fall stünden die Fische dann dem Grundeigentümer zu, da ja die hochwasserbedingte Wasseransammlung bereits abgetrocknet wäre.

Sofortiges Aneignungsrecht des Grundeigentümers sinnvoll?

Wer beurteilt dann eigentlich, welches Wasser sich in der Wasseransammlung befindet? Die Beurteilung dieser Vorfrage entscheidet aber über das Schicksal des Fisches in der Wasseransammlung. Es erhebt sich in diesem Zusammenhang daher die Frage, ob es wirklich sinnvoll ist, dem Grundeigentümer ein sofortiges Aneignungsrecht hinsichtlich jener Wassertiere, die sich nach Ablauf des Hochwassers auf den Grundstücken befinden, einzuräumen. Bei der jetzigen Gesetzeslage ist früher oder später damit zu rechnen, dass es zu Streitigkeiten zwischen Bewirtschafter und Grundeigentümer der überfluteten Grundstücke über das Schicksal der nach einem Hochwasser in Wasseransammlungen auf benachbarten Grundstücken verbliebenen Fische kommen wird. Es wäre aus meiner Sicht überlegenswert, das Fischfolgerecht des Bewirtschafters zu erweitern.

Zumindest sollte dem Bewirtschafter auch nach Abfluss des Hochwassers und sofortiger Auffüllung des Wassers aus anderen Gründen über einen gewissen Zeitraum noch ermöglicht werden, die Fische wieder ins Gewässer zu bringen oder entsprechend zu verwerten. Diese Regelung würde zur Streitvermeidung beitragen.



Sind Hochwässer für Fische tödlich?

Dipl.-Ing. Klaus Berg

Für das Hochwasser des heurigen Jahres war eines signifikant und betraf vor allem die Donau: Der Schlammtransport, den das Hochwasser mit sich führte.



Woher kommt der Schlamm?

Im Fall von Starkregenerationsereignissen oder auch länger anhaltenden Regenschauern, die eine Sättigung des Bodens bewirken, kommt es zu vermehrten Feinsedimenteintragungen in unsere Gewässer. Der Eintrag von Feinsedimenten ist an die klimatischen Faktoren und die Landnutzung im Einzugsgebiet gebunden. Je nach Gewässertyp und -größe summieren sich diese Einträge und können zu gewaltigen Beeinträchtigungen in unseren Gewässern führen. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen natürlichen Schlammfrachten und jenen, die aufgrund anthropogener Veränderungen aus dem

Signifikant für das diesjährige Hochwasser waren die riesigen Schlamm-massen, die die Gewässer mit sich führten

Gewässerumland stammen. Zweitere stellen in unseren Fließgewässern seit Jahren massive Probleme dar. Hohe Schwebstoffkonzentrationen können direkte oder indirekte Auswirkungen auf die gesamte Biozönose inkl. der Fische haben (Trübung, mechanische Schädigungen von Organen, Verfestigung der Sohle). Kleinste Kornfraktionen wie Schluff, Schlamm, Ton oder Schluff wirken sich besonders negativ auf den Sauerstoffhaushalt in der Gewässer-sohle aus. In den letzten Jahrzehnten haben menschliche Eingriffe zu einer negativen Veränderung der Abflussdynamik und des

Feststoffhaushaltes in den Gewässern geführt (Stau-, Wasserentnahmen, Kanalisierungen, Drainagen usw.). Der Schlamm lagert sich bei fehlender Dynamik im Schotterlückenraum der Gewässersohle an und verstopft die Hohlräume. Dies führt zu einem Sauerstoffmangel, wodurch dieser wichtige Lebensraum für Kleinlebewesen, aber auch für Fische und Fischlarven nicht mehr zur Verfügung steht. Die Folgen sind ein Rückgang der natürlichen Reproduktion und ein Verlust der Artenvielfalt.

Flucht in ruhige Strömungszonen

Die Frage, ob Hochwasser für Fische tödlich sei, lässt sich nicht mit einem klaren Ja oder Nein beantworten. Es hängt vor allem vom Verbauungsgrad des Gewässers, von der Art bzw. Entstehung des Hochwassers und von den einzelnen Fischarten bzw. ihrer Anpassbarkeit an das Gewässer ab.

Bei begradigten, regulierten Bächen, die oftmals mehrere Meter vom Umland eingetieft sind, haben die Fische kaum eine Chance dem Hochwasser zu entkommen. Der einzige Weg sich gegen die starke Strömung zu schützen ist die „Flucht“ auf die Seite bzw. in die strömungsberuhigten Uferbereiche. Treten die Flüsse letztendlich über die Ufer wandern

die Fische aus dem Flussbett in die strömungsberuhigten Überschwemmungsflächen, wo sich dank der Vegetation zahlreiche Strömungshindernisse finden. Sie schwimmen quasi in ehemalige Seitenarme, in denen sie während des Hochwassers Schutz finden. Sinkt der Wasserspiegel wieder, muss es den Fischen möglich sein in das ursprüngliche Bachbett zurückzukommen, sonst enden sie als Nahrung oder als Dünger auf Wiesen und Feldern. Hochwässer bieten aber auch die Chance zur Erneuerung der Gewässer durch Umlagerungsprozesse, die ebenfalls in Abhängigkeit des Regulierungsgrades des Gewässers mittelfristig positive Auswirkungen haben können.

Wildfische überleben eher als Besatzfische

Wildfische kommen mit Hochwässern wesentlich besser zurecht als Besatzfische, die sich nur kurz gegen die ungewohnte Strömung behaupten können. Jungfische überdauern Hochwässer meist erstaunlich gut. Anders sieht es wiederum bei Fischeiern oder -larven aus. Diese fallen dem Geschiebetrieb oder dem Schlamm zum Opfer. Es hängt somit immer auch von der Jahreszeit und den jeweiligen Laichzeiten der Fische ab, wie sich ein Hochwasser auf den Fischbestand auswirkt.

Schadenersatz nach Hochwasser:

Wann wird Schadenersatz geleistet?

Das Hochwasser im Frühjahr d. J. hat enorme Schäden verursacht. Einerseits sind Schäden an den Fischereieinrichtungen wie z. B. Dämmen, Fischerhütten oder Booten entstanden, andererseits wurde der vorhandene Fischbestand verdriftet oder wurde auf die angrenzenden Wiesen, Felder und undurchdringliche Auegebiete geschwemmt, wo die Bergung der Fische nur eingeschränkt möglich war.

Wie können unsere Bewirtschafter für diese Schäden Kostenersatz beantragen?

Für Fischereieinrichtungen:

Für Schäden an Fischereieinrichtungen gibt es meist Ersatz aus einer Elementar-Versicherung. Die Schäden sind dort zu melden, werden von einem Begutachter besichtigt und der entstandene Schaden (zum Teil) von der Versicherung ersetzt.

Wenn keine Versicherungsdeckung vorliegt, können Mittel aus dem Katastrophenfonds beantragt werden. Infos dazu gibt es auf der Homepage des Landes OÖ und bei den Gemeinden (Formular Katastrophenfonds 56 a).

Für Fischbesatz:

Hier wird unterschieden, ob Fische in einer betrieblichen Teichanlage oder in freien Gewässern sind.

Für Fische aus betrieblichen Teichanlagen,

welche nachweislich durch das Hochwasser ausgeschwemmt wurden, können Mittel aus dem Katastrophenfonds beantragt werden (Formular siehe oben).

Für Fische in freien Gewässern (alle Fließgewässer) wird aus dem Katastrophenfonds kein Ersatz geleistet und es besteht kein Anspruch auf Kostenersatz. Über Ersuchen des Oö. Landesfischereiverbandes wurde von Landesrat Max Hiegelsberger zugesagt, die Mittel für Besatzförderungen für 2013 und 2014 jeweils um rd. 25 % zu erhöhen und im Rahmen der jährlich zu beantragenden Besatzförderung auszuschütten. Die Rechnungen über die Einbringung von Besatzfischen sind bis Ende September über das zuständige Fischereirevier an das Land OÖ zu übermitteln. Der Oö. Landesfischereiverband wird bei der Verteilung dieser Mittel eingebunden; Reviere, welche bereits Schadensmeldungen an den Verband übermittelt haben, werden bevorzugt behandelt.

Fischkonsum liegt voll im Trend!

„Fisch liegt als hochwertiges Lebensmittel im Trend“. Dies zeige auch der Fischverbrauch und die Fischproduktion, die in den letzten Jahren um 40 Prozent gestiegen seien, erklärte Agrarlandesrat Max Hiegelsberger. Vor allem solle auf heimischen Fisch geachtet werden, so der Landesrat, denn in der Fischproduktion lägen Chancen, die bereits von vielen Bauern als zusätzliches Standbein genützt würden. Die etwa 85 Fischzuchtbetriebe produzierten im Jahr rund 670 Tonnen Speise- und Besatzfische.

„Im Jahr 2013 fördert das Land Oberösterreich die Fischerei mit 90.000 Euro, die direkt in die Fischzucht fließen“, so Hiegelsberger. Damit würden Fischereireviere, Fischereivereine und Gewässerbewirtschafter unterstützt.

Unser Foto zeigt Landesrat Max Hiegelsberger (links), den Obmann des Fischereireviere Traun-Linz, Gerhard Sandmayr und Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer (rechts) beim Fischbesatz in die Traun.





Jugendförderungsaktionen auch 2013 ein voller Erfolg!

Jugendfischen in St. Marienkirchen

Der Öö. Landesfischereiverband hat für 2013 beschlossen, die Förderungsaktion von fischereilichen Veranstaltungen mit praktischen Übungen wie

im Jahr 2012 fortzusetzen. Viele Vereine haben sich wieder dieser Förderungsaktion angeschlossen und entsprechende Veranstaltungen organisiert.

Die jungen Teilnehmer waren mit Interesse und Eifer dabei, wie unsere Bilder zeigen. Wir gratulieren zu den Fortschritten bei den Übungen und zu den Fangerfolgen.

Die Fischereivereine haben dabei umfangreiche Arbeit zur praktischen Ausbildung der Jungfischer geleistet – herzlichen Dank!



Jugendfischen Höllerersee

Jugendförderung



Bilder links und rechts: Kinder- und Jugendfischen der Fischerrunde Gilgenberg



Kinderfischen des FIB Steinschild



Jugendfischen im Juli in Schwertberg

Veranstaltung

Informationsveranstaltungen für **Fischereischutzorgane** und **Bewirtschafter**



Hausruckviertel/Vöcklabruck

Montag, 14. Oktober 2013

Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck, Sportplatzstr. 1-3, 4840 Vöcklabruck

Traunviertel/Micheldorf

Donnerstag, 17. Oktober 2013

Freizeitpark Micheldorf, Hammerweg 23, 4563 Micheldorf

Innviertel/Schärding

Dienstag, 5. November 2013

Kubinsaal am Schlosspark, Schloßgasse 11, 4780 Schärding

Zentralraum/Linz

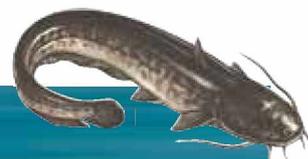
Montag, 11. November 2013

Volkshaus Ebelsberg, Kremsmünsterer Str. 1 – 3, 4030 Linz

Mühlviertel/Rohrbach

Donnerstag, 14. November 2013

Bezirkshauptmannschaft Rohrbach,
Am Teich 1, 4150 Rohrbach



Achtung!

Die Veranstaltung in Rohrbach
findet am 14. November
statt!

Programm:

1. Teil

Beginn: 18.15 Uhr

Aktuelles aus dem Oö. Landesfischereiverband

LFM Siegfried Pilgerstorfer

Wettfisch-Verordnung

Referenten: Dr. Georg Meringer,
Martin Pilgerstorfer; Schutzorgane des Oö. LFV

Diskussion

Pause

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos!

2. Teil

Beginn: 19.30 Uhr

Neue Schonzeiten und Brittelmaße

Referent: Dipl. Ing. Klaus Berg; Fischereibiologe

Neue Homepage www.lfvooe.at App für Schonzeiten

Referent: Mag. Michael Bartosch, Firma ritec;
www.ritec.at

Diskussion

Ende der Veranstaltung:
ca. 21 Uhr



Zielgruppe

Zur Veranstaltung sind die aktiven Fischereischutzorgane, die Bewirtschafter der Oö. Fischereigewässer und Mitglieder von Vereinen eingeladen.

**Jeder anwesende Teilnehmer erhält eine
LED-Schlüsselanhänger-Taschenlampe!**



Anmeldung

Bitte melden Sie sich umgehend, bis spätestens eine Woche vor Teilnahme an:

- E-Mail an fischerei@lfvooe.at,
- telefonisch unter 0732/650507 (vormittags) oder
- per Fax an 0732/650507-20

Nur mit der rechtzeitigen Anmeldung ist gewährleistet, dass wir für jeden Teilnehmer eine Arbeitsmappe mit den Vortragsunterlagen bereitstellen können.

Aus den Medien

Die Donau und ihre Schätze

Aschach/Der Donaumarkt

Aschach ist untrennbar mit der Schifffahrt verbunden. Ein besonders detaillierter Einblick erschließt sich den Besuchern durch das neue Kooperationsangebot zwischen dem Schopper- und Fischermuseum und dem Unternehmen „donauerfahren“ von Christian Bauer. Zwar blieb das Schopper- und Fischermuseum vom Hochwasser weitgehend verschont, doch

sind die Auswirkungen für Obmann Johann Eggerstorfer an den Besucherzahlen deutlich spürbar. „Um uns weiter selbst erhalten zu können, müssen die Besucherzahlen wieder steigen“. Angelockt werden sollen diese unter anderem mit der Zusammenarbeit mit Christian Bauer, der mit seinem Unternehmen Zillenfahrten über den Strom anbietet. Und so könnte ein perfekter Ausflugstag verlaufen: Nach einem schmackhaf-

ten Mittagessen in einem der zahlreichen Aschacher Gastgärten erfährt man im Museum Wissenswertes über die Geschichte Aschachs, den Schiffsbau und die Tierwelt der Donau. Danach geht es mit der Zille aufs Wasser.

Zeitschrift „Tips“

Das Schopper- und Fischermuseum ist noch bis Oktober 2013, sonn- und feiertags von 13 – 16 Uhr geöffnet.

Aus der
Fischküche

Zitronen-Fische

4 Saiblinge oder Forellen,
2 Bio-Zitronen
Olivenöl, Butter,
1 Bund Petersilie,
Mehl, Semmelbrösel,
Salz, Pfeffer



Zubereitung:

Fische waschen und trocken tupfen. Je zwei Zitronenscheiben und etwas Petersilie in den Fischbauch legen. Die Schale der zweiten Zitrone hauchdünn abschälen, in sehr feine, kurze Streifen schneiden oder mit einem Zestenreißer abziehen. Anschließend die Zitrone so abschälen, dass die weiße Innenhaut entfernt ist. Die Spalten aus den Trennhäuten schneiden, den Saft auffangen.

Die Fische mit Salz und Pfeffer würzen. In Semmelbröseln, dann in Mehl wenden. Eine Mischung aus Butter und Olivenöl erhitzen und auf beiden Seiten bei nicht zu starker Hitze braten. Warm stellen. Das Bratfett entfernen. 1 EL Butter, Zitronenschale, Zitronenfilets und -saft in die Pfanne geben und kurz erhitzen. Mit etwas Salz würzen. Die Fische auf vorgewärmten Tellern anrichten. Mit Zitronenbutter beträufeln, die Zitronenfilets auf den Fischen verteilen. Petersilie drüberstreuen. Mit Erdapferln und Salat servieren.

Schweiz erlaubt die Einbürgerung der Regenbogenforelle!

Der Besatz mit Regenbogenforellen ist problematisch, hat aber in geeigneten Gewässern durchaus seine Berechtigung! Das erkennt nun auch die Schweiz und beauftragt den Bundesrat, die Regenbogenforelle in allen dafür geeigneten Gewässern einzubürgern.

In dem Antrag an die Bundesversammlung – dem Schweizer Parlament – wird argumentiert, die Regenbogenforelle sei seit über 130 Jahren in unseren Gewässern beheimatet. Durch die Verbauung und Kanalisierung von vielen Flüssen und Bächen, das Verschwinden von Unterständen, die veränderte Gewässerchemie, die Temperaturerwärmung, eine jährliche zunehmende

Population von Raubvögeln, etc. hätten sich die Lebensbedingungen für die Fische stark verändert.

Die Regenbogenforelle finde sich mit den geänderten Umweltbedingungen besser zurecht als die Bachforelle, vor allem in kanalisierten Fließgewässern.



Es liege daher im Interesse aller, dass unsere Gewässer mit geeigneten Fischen bevölkert und nicht fischleer seien. Nachdem diese Spezies nun bereits seit langem bei uns ansässig sei, müsse sie akzeptiert werden.



Aktuelles

Werbemittel



Schulkalender

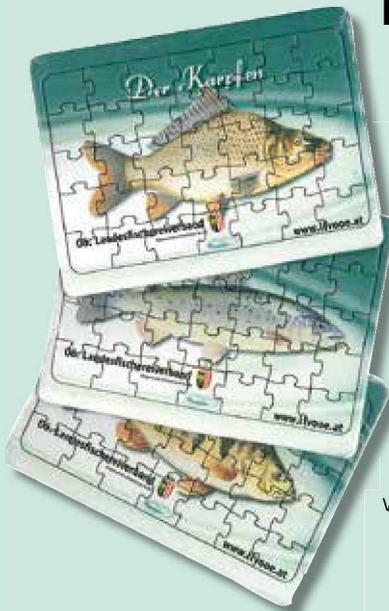
Für die 4. Klasse der Volksschulen im Mühlviertel (4. Klasse VS) wird für das Schuljahr 2013/14 ein Schulkalender verteilt. Im Schulkalender ist für jede Schulwoche eine Fischart beschrieben, in den Ferienwochen werden interessante Hinweise zu unseren Gewässern sowie Informationen zur Fischerprüfung gegeben.



Sticker-Album

Der Oö. Landesfischereiverband hat für Kinder (6 – 12 Jahre) ein Sticker-Album aufgelegt. Im Album sind 23 verschiedene Fischarten enthalten – ausführliche Informationen zu den Fischen in oö. Gewässern können auf der Homepage des Verbandes hinterfragt werden. Für Kinderveranstaltungen in den Revieren oder wenn Vereine für die Arbeit mit Kindern Unterstützung suchen, kann dieses Sammelalbum in der Geschäftsstelle angefordert werden. In der Neuauflage werden auch auf die aktuellen Schonzeiten und Brittelmaße berücksichtigt.

Puzzle mit Fischmotiven



Für Kinder im Kindergarten- und Schulbeginn-Alter wurden Puzzles mit diversen Fischen aufgelegt. Diese Puzzles können beim Verband für Veranstaltungen mit Kindern bzw. auch als Geschenke angefordert werden. 6 verschiedene Fischarten stehen zur Auswahl.

Geschäftsstelle: Öffnungszeiten/Kontaktadressen

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr besetzt. Termine mit dem Vorsitzenden LFM Siegfried Pilgerstorfer können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeit vereinbart werden.

Sie erreichen uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock, (Volksgarten/Goethekreuzung).

Tel.: 0732/650507-0, Fax DW 20,

Homepage: www.lfvooe.at, E-Mail: fischerei@lfvooe.at

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband. Redaktion: Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel.: 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at, Grafische Gestaltung: MM Graphics – Michael und Eva Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [41_2_2013](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 1](#)